

als Symbol gegen den russischen Einmarsch in die Ukraine weht nun die Flagge der internationalen Organisation „Mayors for Peace“ (Bürgermeister:innen für den Frieden) vor dem Rathaus Charlottenburg. Kurz nach dem Kriegsbeginn am Donnerstag hisste Bürgermeisterin **Kirstin Bauch** (Grüne) die Flagge gemeinsam mit den fünf Stadträt:innen. Das Bezirksamt „verurteilt den eklatanten Bruch des Völkerrechts und den Angriff auf die Demokratie“ und sei „in großer Sorge um die humanitäre Lage der Bevölkerung“ in der Ukraine, heißt es in [einer Erklärung](#).

Besonders betont wird die Solidarität mit dem Bezirk Petschersk in Kiew, dem Charlottenburg-Wilmersdorf seit mehr als 30 Jahren in [einer Städtepartnerschaft](#) verbunden ist. [Petschersk ist berühmt](#) für das alte Höhlenkloster, das zum Weltkulturerbe der Unesco zählt und jährlich von mehr als einer Million Touristen besucht wird. Mitte bis Ende des 18. Jahrhunderts siedelten sich rundum viele Deutsche an, außerdem gilt Petschersk als das politische Zentrum in Kiew.

Kirstin Bauch zeigt sich „entsetzt darüber, dass wieder Krieg herrscht auf europäischem Boden“. Viele Menschen im Bezirk hätten familiäre Wurzeln in der Ukraine und Russland, sagte sie dem Tagesspiegel. „Ich bin mir sicher, dass alle Bürger:innen in einem geeint sind: Ein solcher Bruch des Völkerrechts ist nicht zu tolerieren. Frieden, Freiheit und Demokratie sind nicht verhandelbar.“

Ganz ähnlich liest sich eine Erklärung, die alle BVV-Fraktionen am heutigen Freitag veröffentlicht haben. Darin verurteilen sie den „völkerrechtswidrigen Angriffskrieg Russlands“ und zeigen sich bereit, „humanitäre Verantwortung zu übernehmen und Schutzsuchende aufzunehmen“. Bereits am 17. Februar hatte die BVV in einer Resolution die Hoffnung geäußert, dass „die territoriale Integrität der Ukraine nicht weiter verletzt wird“.

Sozialstadtrat Arne Herz (CDU) sagte im Sozialausschuss der BVV, die Verwaltung habe sich gut darauf vorbereitet, Menschen aus der Ukraine unterzubringen. Zu einem großen Teil seien allerdings der Berliner Senat und das Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten zuständig – vor allem, falls Kriegsflüchtigen offiziell Asyl gewährt werde. Mit einem Abonnement unseres Digitalangebots Tagesspiegel Plus können Sie mehr darüber lesen, was [das Land Berlin plant](#) .

Am Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB) in Charlottenburg wurden zwei junge Männer aus Kiew am Donnerstag vom Krieg in ihrer Heimat überrascht. Sie waren für ein Praktikum nach Berlin gereist. Ein Gespräch mit den beiden [steht ebenfalls auf T+](#). Mit einem Abo T+, das Sie kostenlos testen können, unterstützen Sie unseren unabhängigen Journalismus und damit auch diesen Newsletter.

„**Fassungslos**“ über die Angriffe auf die Ukraine zeigt sich Vize-Bezirksbürgermeisterin **Heike Schmitt-Schmelz** (SPD). Die CDU-Fraktion Charlottenburg-Wilmersdorf spricht sich dafür aus, vor dem Rathaus auch die ukrainische Flagge zu hissen. Darüber hinaus fordert FDP-Fraktionschef **Felix Recke** das Land Berlin auf, zu überlegen, wie es mit seiner Partnerschaft zur Stadt Moskau umgeht. „Unter Umständen wäre es ein Zeichen, diese nun vorerst ruhen zu lassen.“

Historisch gesehen ist Charlottenburg stark russisch geprägt, wie der alte Spitzname [Charlottengrad](#) zeigt. Denn nach der Russischen Revolution im Jahr 1917 flohen mehr als 350.000 Menschen aus Osteuropa nach Berlin, darunter bis 1925 ungefähr 63.500 Juden. Vor allem Wohlhabende siedelten sich in der westlichen Innenstadt an. Auch heute gibt es viele russischstämmige Menschen im Bezirk. Zeichen dafür sind die russisch-orthodoxe Kirche am Hohenzollerndamm, der Rossia Supermarkt im S-Bahnhof Charlottenburg oder zahlreiche russisch sprechende Menschen in meiner eigenen Wohngegend am Olivaer Platz, wo es passenderweise auch ein Kaviargeschäft gibt.

Über die Entwicklung des Kriegs berichten wir laufend [im Liveblog](#).

Mit einer großen Demonstration wollen viele Organisationen an diesem Sonntag (27. Februar) ab 13 Uhr am Brandenburger Tor, auf der Straße des 17. Juni und an der Siegessäule gegen den Angriff Russlands auf die Ukraine protestieren. Bei der Polizei wurden etwa 20.000 Teilnehmer:innen angemeldet. Der Titel lautet: „Stoppt den Krieg. Frieden für die Ukraine und ganz Europa“. [Mehr lesen Sie hier auf Tagesspiegel.de](#).

Bürgermeisterin Bauch lädt gemeinsam mit ihrer Amtskollegin und Parteifreundin **Maren Schellenberg** aus Steglitz-Zehlendorf zu einer Gesprächsveranstaltung ein. Der Nachbarbezirk hat ebenfalls eine Partnerkommune in der Ukraine, nämlich die Stadt Charkiw. Am Donnerstag, 3. März, ab 19 Uhr soll im Festsaal des Rathauses Charlottenburg über „konkrete Unterstützungsmaßnahmen“ für Kiew-Petschersk und Charkiw beraten werden. Wer teilnehmen möchte, soll sich per E-Mail an sbne@charlottenburg-wilmersdorf.de anmelden. Es gilt die 2G-Plus-Coronaregel.